

Missionsreise nach Äthiopien 21.03.-01.04.2014



Amtssprache: Amharisch

Hauptstadt: Addis Abeba

Geographie: - 3x so groß wie Deutschland

- Land ist sehr hügelig. Es gibt Hochebenen und Tiefebene.
An manchen Stellen liegt das Land weit hoch über dem Meeresspiegel z.B. in Addis Abeba (2370 m ü.d. Meeresspiegel)

Klima: - In Hochebenen relativ kühl und in Tiefebene heiß.

- Die Hauptregenzeit ist zwischen Mitte Juni und September, eine kleine Regenzeit gibt es zwischen Februar und März.

Bevölkerung: Stand Mitte 2008

- > Bevölkerung 79,1 Millionen
- > 43 % der Bevölkerung unter 15 Jahre alt
- > nur 3 % über 65 Jahre

Religion: - Anteil der Christen (darunter auch Orthodoxe) ca. 40 -55%

- Anteil der Muslime bewegt sich ca. zwischen 40 u. 50%

Bildung: Zeitraum 2000–2007

- > etwa 65 Prozent der Erwachsenen sind Analphabeten.
Bei Frauen ist dieser Anteil höher als bei Männern
Offiziell gilt in Äthiopien die Schulpflicht, sie wird jedoch nicht konsequent durchgesetzt.



Hunger und Armut:

- Äthiopien zählt zu den ärmsten Ländern der Welt.
- Schätzungsweise 49 % der Bevölkerung sind unterernährt
- Ursachen des Hungers sind Dürre und Überschwemmungen
- Zugang zu sauberem Trinkwasser besitzt laut WHO und UNICEF nicht einmal jeder zweite äthiopische Bürger.
- Kinderarbeit ist weit verbreitet
- In den großen Städten leben mehrere Hunderttausend Straßenkinder.



Währung:

In Äthiopien zahlt man mit Äthiopische Birr.
100 ETB ergeben ca. 3,64€



Es besteht ein großer Mangel an medizinischer Versorgung



Diesem Kind fehlen ein Ohr und ein Arm.



Dieser Mann muss sich auf den Händen fortbewegen weil seine Füße abgestorben sind.

Typische Pflanzen in Äthiopien

Teeplantagen



Bananenstauden



Zuckerrohr



Kaffeebohnen



Marktplatz in Äthiopien

Riesige Menschenmassen treffen hier aufeinander.
Die Menschen tauschen das was sie besitzen mit dem
aus was sie brauchen.





Viele Kinder haben keinen Rucksack und tragen ihre Schulsachen in den Händen. Manche Schüler haben noch nicht einmal etwas zum Schreiben.



Freilaufende Affen
begegnet man in
manchen Gebieten



Esel sind dort Nutztiere und müssen viel aushalten.

Hütten (Jurten) der Einheimischen. Sehr ärmliche Verhältnisse. Tiere und Menschen leben gemeinsam unter einem Dach. Bei starkem Regen sammelt sich das Wasser in den Jurten weil der Boden außerhalb der Jurte höher liegt als in der Jurte.



Schlafplatz

Küche in der Jurte





Feuerstelle inmitten der Jurte. Ein nicht auszuhaltender Rauch füllt die ganze Hütte.

Kuhfladen in der Hütte





**So werden die
Hochhäuser in
der Stadt
gebaut.**



Abflug am 21.03.14 in Frankfurt. Die Reisegruppe bestand aus 18 Personen.

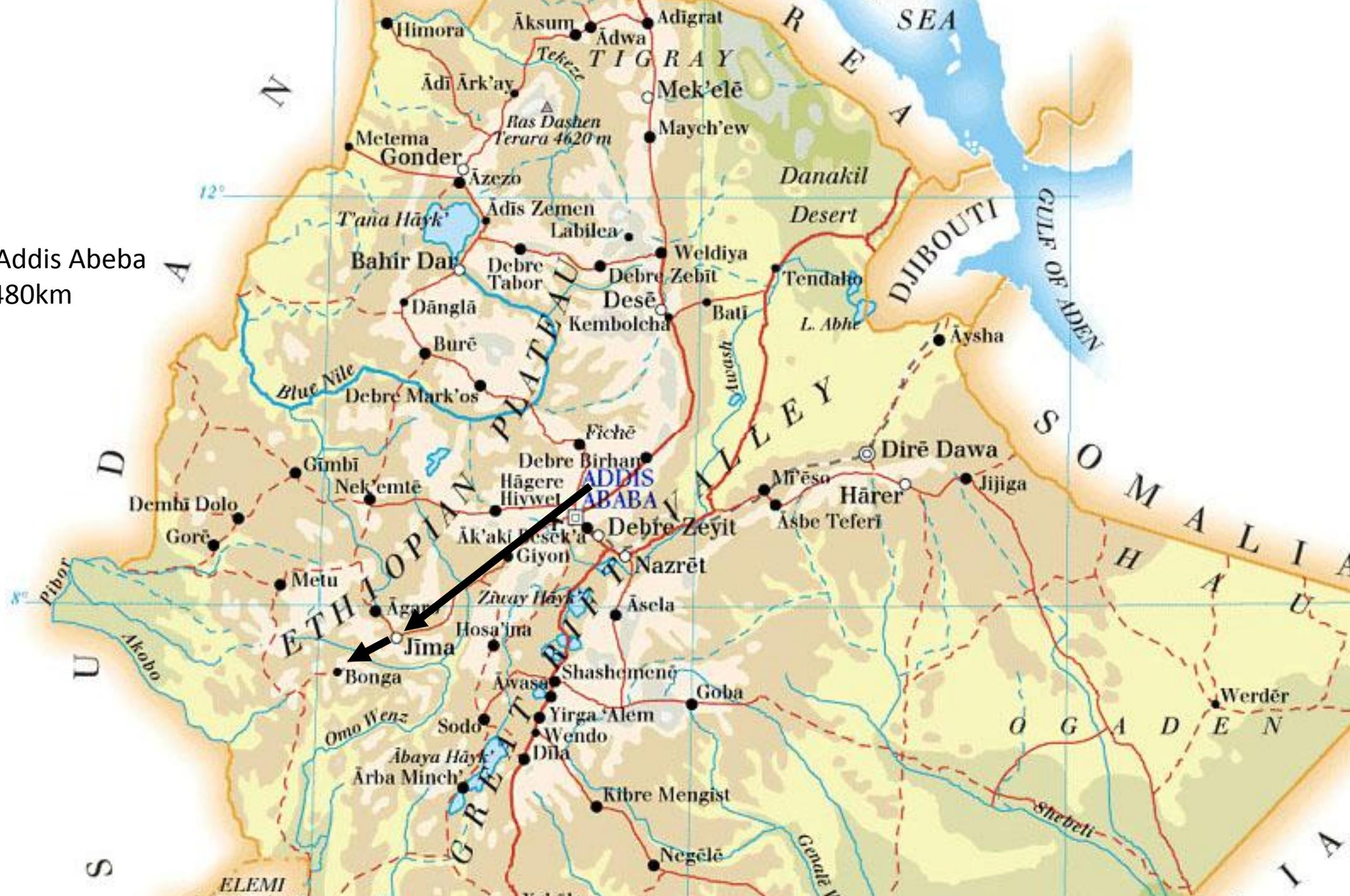
Sehr genaue Kontrolle am Flughafen in Addis Abeba. Zuerst wollte das Flughafenpersonal nicht alle Sachen durchgehen lassen, wie z.B. Bohrmaschine, verschiedene Werkzeuge und Medikamente. Doch durch Gottes Gnade konnte nach mehreren Gebeten der Geschwister doch alles mitgenommen werden.



Mit diesem Bus war die Gruppe die ganze Zeit über unterwegs. Gepäck wird auf dem Bus Dach verstaut.



Entfernung von Addis Abeba
nach Bonga ca. 480km





In Jimma

**Dies ist das
Gemeindehaus der
Christen im Ort Jimma.**



Diese Gemeinde gehört zu einer der großen in Äthiopien.



**Kinder-Teeny Chor der Gemeinde Jimma.
Sie singen alle einstimmig und laut zur Ehre Gottes.**



Unsere Gruppe durfte der Gemeinde mit Liedbeiträgen und Predigten dienen.



**In dieser
Gemeinde gibt es
vereinzelt
Menschen die
eigene Bibeln
und
Schreibmaterial
besitzen.**



Die Kinder haben ihren Platz im Gottesdienst direkt vorne neben der Bühne.
Zum Gottesdienst kommen die meisten gut gekleidet.



Nach dem Gottesdienst hatten unsere Brüder eine Besprechung mit dem Bischoff aus Äthiopien und einigen Einheimischen Brüdern und Schwestern.



Nach dem Gottesdienst
nutzten die Jugendlichen
die Möglichkeit sich mit
den Kindern auf Englisch
zu unterhalten und
zusammen Lieder zu
singen.





**Wasserspender in der Gemeinde.
Alle trinken aus einem Becher.**



Raum für Kindergottesdienste.

Hotel in Bonga



Hier versorgten wir uns hauptsächlich von unseren mitgebrachten Lebensmittel.



**Provisorisch
eingerrichtete
Küche**



Morgenandacht vor dem Frühstück



GEMEINDEBESUCHE

Ein holpriger Weg zu einem
Gemeindehaus in Bonga.
Man kommt dort nur zu
Fuß hin.



Im Hintergrund sieht man eines der Kirchengebäude wo sich Christen aus Bonga versammeln.



Nach den Gottesdiensten wurden von den Schwestern immer Bonbons verteilt. Dies hat große Freude nicht nur bei Kindern, sondern auch bei Erwachsenen ausgelöst.

Gastfreundlich sind die Menschen sehr. Immer wieder bekamen wir Kaffee, Tee, Popcorn oder auch Bohnen angeboten.



Im Hintergrund ist ein weiteres Kirchengebäude in Bonga zu sehen.
Dorthin brachten wir Kleiderspende und blieben zum Gottesdienst.



Ob Gebet oder Gesang, die Menschen sind dort mit Herz und Seele voll mit dabei.



**Beim Austeilen der Bonbons wurde
Bruder Paul fast umgerannt.**



Den letzten Gottesdienst
besuchten wir in Kimbo.



**Diese Gemeinde versammelt sich in sehr ärmlichen
Verhältnissen. Doch schon bei der ersten Predigt konnte
man deutlich den Segen Gottes verspüren.**



Viele Menschen folgten in diesem Gottesdienst dem Aufruf und bekehrten sich. Es war ein sehr gesegneter Gottesdienst.



Nach dem Gottesdienst wurde ein Liebesmahl mit Popcorn und Kaffee gefeiert.





Einsatz im Krankenhaus in Bonga

**Patientenzimmer befanden sich im katastrophalen Zustand.
Von Hygiene keine Spur.**





**Verrostete Fensterrahmen.
Teilweise waren die Fenster zerbrochen.**

Eine zum Einsturz gefährdete Decke in einem Patientenzimmer



**Übelriechende Toilette, die
wiederhergestellt werden musste**



Bevor die Wände gestrichen werden konnten, mussten zuerst die ganzen Dreckflecken weggewischt werden.



Viel Werkzeug
musste aus
Deutschland
mitgebracht
werden, da die
Qualität der neu
gekauften Ware
dort sehr
schlecht ist.





Im Badezimmer sind Fliesen und Becken völlig verschmutzt. Jahrelang wurde hier nicht richtig geputzt. Ein großes Wunder für die Einheimischen dass die Fliesen wieder weiß wurden.

Einige einheimische
Bürger waren mit
vollem Eifer bereit zu
Helfen. Jedoch
musste man sie
zuerst anlernen.



Einen Schlaghammer zu bedienen war den einheimischen Helfern fremd. Doch auch dies wollten sie lernen.





Zustand nach der
Renovierung



**Es wurden neue Betten
geliefert und mit neuer
Bettwäsche bezogen.**



Fertig renoviertes Patientenzimmer



So werden Kinder im Krankenhaus gebadet.





**Dieses Kind
ist nach ca.
2 Tagen
Krankenhaus-
aufenthalt
gestorben.
Die Ärzte
konnten die
Ursache nicht
rausfinden.**



**Diese Frau gab
ihrer Tochter
Kuhmilch.
Dadurch bekam
das Kind
Magenprobleme.**



**Dieses Kind kam innerlich fast ausgetrocknet ins
Krankenhaus. Leider kam jede Hilfe zu spät. Das Kind
verstarb.**

**Dies ist der Kreißsaal.
Frauen bekommen Kaiserschnitt ohne Betäubung.**



Diese Zwillinge kamen zu früh auf die Welt. Da es dort keine Brutkästen gibt hatten sie keine Überlebenschancen und starben nach kurzer Zeit.



**Nach Beendigung der Renovierungsarbeiten
gab es eine Übergabeveranstaltung.**





**Jede Gelegenheit nutzten wir aus um
von Jesus zu erzählen. So auch bei
dieser Veranstaltung.**



Diese Männer unterstützten uns bei den Renovierungsarbeiten im Krankenhaus. Dafür belohnten wir sie mit Geld und einem Mittagessen im Hotel. Durch ein Gebet übergaben wir sie in Gottes Hände.

Brunnenübergabe



Dieser Brunnen wurde von einer Gemeinde aus Estland finanziert. Hier spricht der Bischof aus Äthiopien (Mann mit rotem Hemd) seinen Dank für diese große Hilfe aus.

Bevor es den Brunnen gab, hatten die Dorfbewohner keine andere Wahl als aus diesem dreckigen Fluss zu trinken. In diesem Fluss baden sich die Bewohner, wird die Wäsche gewaschen und die Tiere trinken daraus. Viele Menschen wurden dadurch krank.



In diesem Ort, namens Kische, leben ca. 90% Muslime. Diese setzten die Christen dort unter Druck und gewährten ihnen auch nicht sich frei zu versammeln. Seitdem dieser Brunnen dort steht haben die Christen wieder die Freiheit Gottesdienste zu feiern, da auch Muslime von diesem Wasser profitieren.



Gottesdienst im Freien direkt neben der Brunnenanlage. Hier erklärten die Brüder den Bewohnern dass es noch besseres Wasser gibt als das was sie jetzt bekommen haben. Nämlich das frische Wasser das ins ewige Leben quillt und für immer den Durst stillen kann.

**Nach dem Gottesdienst wurde mit
Brot, Kaffee und Bohnen das
Liebesmahl gefeiert.**





Unsere Brüder nutzten die Gelegenheit aus nach dem Gottesdienst mit den Kindern zu spielen und ihnen somit die Liebe Jesu und Annahme zu zeigen.

**Jesus sagte einst: Lasset die Kindlein zu mir
kommen und wehret ihnen nicht, denn
solcher ist das Reich Gottes. Matthäus 19.14**



Herzlich wurde die Gruppe von tausenden von Dorfbewohnern schon beim Aussteigen aus dem Bus begrüßt. Die Freude war unbeschreiblich groß. In diesem Ort namens Woshi wurden eine Wasserquelle und Schulmöbel von einer Gemeinde unserer Bruderschaft finanziert.

Eröffnungsfeier einer Wasserquelle und Einweihung neuer Schulmöbel in Woshi



Begleitet von einer riesigen Menschenmasse sind die europäischen Geschwister unterwegs zur Wasserquelle für die offizielle Eröffnung. Mit Jubelgeschrei, Tanzen, Singen, Horngebläse und Trommelschlag drücken die Einheimischen ihre große Freude und Dankbarkeit aus.





**Durch diese Wasserquelle
dürfen jetzt tausende von
Menschen gesundes, reines
Trinkwasser genießen. Somit
werden viele Krankheiten
vermieden.**

Die Wasserquelle liegt sehr tief im Tal. Um dahin zu gelangen muss man erst einen steilen Abhang hinter sich lassen. Dies ist sehr mühsam wenn man mit einem gefüllten 10Liter Kanister die ganze Strecke wieder hochlaufen muss. Vor allem wenn man bedenkt dass es auch Regenzeiten gibt, in denen der Boden aufweicht und den Weg zur Quelle noch mehr erschwert. Doch diese Hindernisse scheinen die Freude der Bewohner nicht zu trüben.





**Offizielle Eröffnung
der Wasserquelle durch
einen Vorsteher des
Ortes Woshi und
Pastor Waldemar Schulz
aus der Gemeinde Bruchmühlbach**

Nach der offiziellen Eröffnung testen die Geschwister aus Deutschland das lebensrettende Wasser der Dorfbewohner. Für uns Deutsche jedoch ist dieses Wasser trotz allem gewöhnungsbedürftig.



**Hier bewegt sich der ganze Zug, nach Eröffnung der Wasserquelle,
zum Schulgelände wo die offizielle Eröffnungsfeier stattfinden soll.**



Alles war gut organisiert. Sogar Polizisten wurden mit Waffen zur Bewachung eingesetzt, damit alles friedlich verläuft.





Bei der Eröffnungsfeier nutzten unsere Brüder die Gelegenheit um von Jesus zu zeugen. Auch durften wir öffentlich singen und beten. Viele Menschen waren gerührt. Bei einigen konnte man sogar Tränen in den Augen sehen.

Zum Abschluss der Übergabefeier wurden die Gäste ins Schulhaus geladen und bewirtet.



Die Mahlzeit wurde von Muslimen organisiert und finanziert, obwohl sie wussten dass sie es mit Christen zu tun haben. Dies ist ein großes Wunder.





Zum Abschluss bekam jedes Mitglied der Gruppe, als Dankeschön von einer Gemeinde aus Bonga, einen Schal geschenkt.

Abreise am 01.04.2014 von Addis Abeba



ENDE